



DER LETZTE LINKE KLEINGÄRTNER, TEIL 4

# Auf Besuch bei Anarchisten

Roland Röder

**Der letzte linke Kleingärtner trinkt beim Schreiben auch gern Apfelsaft, der dieses Mal wohl schon etwas vergoren war. Das geht auf Kosten der Verdauung - und der Kohärenz. Was das mit den Anarchos zu tun hat? Jedenfalls nichts mit Most.**

In hiesigen Breitengraden hat es seit Mitte Juni nicht mehr relevant geregnet. Von vereinzelt Starkregengüssen abgesehen. Das ist ungünstig

für alle, die Pflanzen anbauen und sich um die Ernährung der Leserinnen und Leser dieser Zeitung kümmern. Immerhin: Meine Kürbisse habe ich geerntet. Der Ertrag war kein Debakel, hätte aber besser sein können.

Ich baue bevorzugt den roten Hokkaido an, weil der nicht nur fantastisch schmeckt, sondern sich gut lagern lässt. Mindestens bis Februar oder März des nächsten Jahres. Aber bis dahin habe ich meinen Vorrat

längst verspeist. Wie üblich beteilige ich mich nicht an den sinnentleerten Monsterkürbiswettbewerben. Dort posieren Hobbygärtner - also keine Kleingärtner wie ich - mit ihren 40, 50 Kilogramm schweren Kürbissen. Was für ein Blödsinn. Von solchen Züchtungen rate ich schärfstens ab: Die Kürbisse schmecken nicht und müssen zudem nach dem Anschneiden ratzfatz verarbeitet werden, sonst faulen sie dahin.

Zu wenig Regen, zum Verzehr ungeeignete Riesenkürbisse, und noch vieles mehr: Die Ordnung der Natur gerät scheint's aus den Fugen. Und weil Anarchisten ein ungeordnetes Verhältnis zur Ordnung haben, hat die Anarchistische Gruppe Freiburg mit mir eine Lesung von Texten aus dieser Gartenkolumne organisiert. Ein wenig Ordnung braucht es schon, das ist in der Gesellschaft nicht anders als in meinem Kleingarten, und auch die Anarchisten wollen insgeheim mehr Ordnung. Aber bloß nicht zu viel. Gemeinsam ist uns die Feinjustierung der lebensprägenden Balance zwischen Spontanität und Planung dann auch tatsächlich zur Zufriedenheit aller gelungen. Zumindest hatte ich das vor Antritt meiner Reise in den südbadischen Breisgau gedacht.

Und dann das. Bei meinem Auftritt in Freiburg erlebte ich einen Schock. Vor dem Bahnhof steht allen Ernstes ein Fahrrad-Parkhaus. Ich habe sofort mehrere Beweissicherungsfotos gemacht. Sonst unterstellen mir meine Kleingärtnerkollegen noch, ich hätte halluziniert. Klar, Fahrradfahren ist

ökologisch hip, ist gut fürs kommunale Image wie fürs nationale politische Klima.

Mehr noch: Fahrradfahren ist quasi das Prinzip, das den Laden zusammenhält. Schließlich bedeutet es nach oben zu buckeln und nach unten zu treten. Aber das versteht ein Öko natürlich nicht, der sich lieber an seine Illusionen hält.

Was mich allerdings mehr stört, ist der enorme Platzbedarf eines solchen Gebäudes, auch noch in zentraler Lage. Damit nimmt man gefühlt 200 Autofahrern eine sinnvolle Parkmöglichkeit in ebenfalls zentraler Lage. Darüber redet keiner. Obwohl alle - na ja nicht ganz, aber ich und ein paar andere, also schon sehr viele Auto fahren, steht dieses Fortbewegungsmittel nicht so hoch im Kurs.

**Wenn es ums Bauen geht, trennt sich auch bei den Ökos die Spreu vom Weizen.**

Eine Allianz zwischen Kleingärtnern und Autofahrern wäre daher überfällig. Schließlich gehören wir beide zu den Betrogenen. Besonders, wenn man einen Diesel hat. Der gilt, wie ein Garten, als uncool, von vorgestern und noch dazu als schmutzig. Da ist etwas dran, denn im Supermarkt sehen die Lebensmittel deutlich sauberer aus. Ein ähnlich miserables Image haben auch wir Autofahrer.

Anarchismus und Radfahren geht zumindest graphisch gut zusammen.



## AVIS



FOTO: PIXABAY

Anders in Freiburg im Breisgau. Dort ist man mega-ökonomäßig unterwegs. Und weil Öko chic ist, wollen immer mehr am Öko-Boom partizipieren, ziehen dorthin, wollen voll cool in einer Öko-Wohnung wohnen, mit Blick auf eine ökologisch wertvolle paradiesische, Landschaft und sich ökologisch fortbewegen. Dafür braucht man Wohnungen und Platz, Platz, Platz.

Und so passiert es dann, dass einige Ökos sich für die Erschließung des neuen Baugebietes „Dietenbach“ engagiert haben und dafür 168 Hektar Fläche in Beschlag nehmen wollen. So weit, so gut. Allerdings ist das nicht einfach nur Brachland, sondern wird bereits von meinen Freunden im Geiste, also den Bauern, genutzt. Nicht mit Wohnungen, aber mit Ackerfrüchten. Es wird dort zwar nicht ausschließlich, aber auch Gemüse und Obst für den regionalen Markt angebaut.

Das finden die Ökos auf dem chicken Öko-Wochenmarkt zwar meistens ganz „toll“, weswegen die Nummer mit den regionalen Lebensmitteln in jedem Ökoprosjektantrag bis zum Abwinken durch genudelt wird. Doch wenn es ums Bauen geht, trennt sich auch bei den Ökos die Spreu vom Weizen.

Eigentlich ist es ganz einfach: Man kann Wohnungen schaffen durch innerstädtisches Verdichten, da ist die Kreativität von Architekten gefragt. Und man kann durch Baugesetze und kommunales Management Sozialwohnungen schaffen; den politischen Willen vorausgesetzt. Aber heute

noch so zu tun, als könne man jeder Bauanfrage in einem Ballungsraum nachkommen, indem man auf Teufel komm raus neue Wohngebiete erschließt, zeugt von einem technokratischen Denken von vorgestern. Es gibt natürliche Grenzen fürs Bauen. Das sage ich als praktizierender Kleingärtner und Autofahrer. Aber wem sage ich das: Sie sind bei diesem Thema ja komplette Expertinnen und Experten, liebe Leserinnen und Leser, schließlich leben Sie in Luxemburg!

Solche Gedanken bringen mich als Kleingärtner an den Rand meiner geistigen Leistungsfähigkeit. Als Entschädigung muss ich mir dafür etwas ökologisch Gutes und Nahrhaftes zu Gemüte führen. Ich fahre zur Kelterei meines Vertrauens, kaufe mir für wenig Geld vier Liter frisch gepressten Apfelsaft und ziehe mir zur Erholung von den intellektuellen Schwarzwald-Strapazen ein paar Gläser davon rein. Endlich! Ganz risikolos ist das allerdings nicht, da das köstlich schmeckende Teufelszeug abführend wirken kann. Aber der Geschmack entschädigt wie bei einem alkoholischen Besäufnis für spätere Qualen.



Der Mouvement Écologique, in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnerorganisationen\*, lädt alle Interessierten herzlich ein zum Vortrag:

## WOHLFAHRT OHNE WACHSTUM?!

DIE WACHSTUMSDEBATTE AUS SOZIALER SICHT

**Mëttwoch den 12. Dezember 2018**

um 20:00 im Hôtel Parc Belle-Vue  
5, av. Marie-Thérèse, Luxembourg

**Referent Max Koch** ist Professor in Sozialpolitik an der Universität Lund in Schweden. In seiner Forschung geht es um den Zusammenhang zwischen kapitalistischer Entwicklung und Veränderungen in Sozialstruktur, Wohlfahrtssystem und Umwelt sowie degrowth- / Postwachstumsgesellschaften.

\*ASTM, Caritas, CELL, Eis Epicerie Zolwer, équilënster, Greenpeace, Initiativ bedéngungslost Grondakommes, Kooperativ vun der Atert, Life, solidaresch Landwirtschaft

**Bien-être sans croissance?! Le débat sur la croissance et le progrès social**

Une traduction orale directe en français sera assurée par l'Agence Interculturelle de l'ASTI asbl

Weider Infoen: [www.meco.lu](http://www.meco.lu)

### Ministère du Développement durable et des Infrastructures

Démontage des installations existantes HVAC et sanitaires : 1 pcs

### Administration des bâtiments publics

Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires. La durée prévisible du marché est de 237 jours ouvrables à débiter au courant du 2e semestre 2019.

### Avis de marché

**Procédure :** européenne ouverte  
**Type de marché :** travaux

### SECTION IV : PROCÉDURE

#### Modalités d'ouverture des offres :

Date : 17/01/2019 Heure : 10:00  
Lieu : Administration des bâtiments publics, 10, rue du Saint-Esprit, L-1475 Luxembourg

#### Conditions d'obtention du cahier des charges :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)). La remise électronique est obligatoire.

### SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

#### Intitulé attribué au marché :

Travaux d'installations HVAC et sanitaires dans l'intérêt du la 5e extension de la Cour de justice de l'Union européenne à Luxembourg-Kirchberg.

### SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

#### Autres informations :

**Conditions de participation :** Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

#### Description succincte du marché :

Travaux d'installations HVAC et sanitaires dans le cadres des modifications dans le bâtiment existant. Les travaux sont à exécuter dans différentes parties du bâtiment existant : dans une salle d'audience, une salle d'accueil et des archives.

**Réception des offres :** Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

Centrales traitement air salle d'audience/archives : +/- 3 pcs  
Gaines de ventilation : +/- 1.300 m<sup>2</sup>  
Faux plafond métallique perforé climatisé : +/- 410 m<sup>2</sup>  
Activation faux plafond métallique perforé : +/- 410 m<sup>2</sup>

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :** 29/11/2018

**La version intégrale de l'avis n° 1801753 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)**